Br. 4 Z. 3 L. Die Art des Stiches hat einige Aehnlichkeit mit der des Jean de Gourmont aus Lyon, der Meister *ITB* scheint aber etwas älter zu seyn. Wenn wir auf die architektonische Zeichnung eingehen, so werden wir lebendig an den berühmten Architekten Jean Bullant, den Hauptmeister der französischen Renaissance-Periode, erinnert. Man wollte auch annehmen, dass er selbst den Grabstichel geführt habe, es ist aber kein Blatt für ihn nachzuweisen. Die Buchstaben *I. B.* gingen wohl auf seinen Namen, der Buchstabe *T* mit dem Hunde und der sich gegen ihn wehrenden Figur ist uns aber für Bullant unerklärlich. Und dennoch könnte eine Zeichnung von Jean Bullant zu Grunde liegen. Die Zeit stimmt vollkommen, denn dieser berühmte Architekt war von 1540—1573 thätig.

500. Johann Theodor de Bry, Kupferstecher von Frankfurt am Main, behauptet unter dem aus *IVB* bestehenden Monogramme III. No. 1618 eine ausführliche Stelle, zugleich mit seinem Vater Theodor, und seinem Bruder Johann Israel de Bry. Diese drei Künstler arbeiteten in der gleichen Manier, und sie erhielten daher einen gemeinschaftlichen Artikel, in welchem die Werke dieser drei Künstler angezeigt sind. Wir verweisen daher im Weiteren auf III. No. 1618.

ITB

ITB FE.

501. Joachim Theodor Coriolanus, Zeichner und Formschneider, soll um 1590 in Basel gelebt haben, ist aber im rothen Buche der Zunft zum Himmel daselbst nicht eingetragen, und somit hat er von Basel aus wohl nur Aufträge angenommen. In der zu Basel 1626 erschienenen Ausgabe der Cosmographie von Sebastian Münster sind noch Holzschnitte von ihm beigefügt, und darunter ist einer, die Ansicht der Brücke in Avignon mit dem Namen *Joachim Dieterich Coriolanus* bezeichnet. Folgende Blätter weisen nur die Initialen auf.

ITCF.
ITCFB.

1) Ein Seegott und eine Sirene auf dem Meere. Links unten *ITCF.* H. 4 Z. 5 L. Br. 5 Z. 6 L.

2) Ein König von England stehend im Krönungsornate mit Scepter und Weltkugel. Rechts unten *ITCFB.* H. 5 Z. 6 L. Br. 4 Z.

3) Der perspektivische Plan von Sevilla. Rechts unten *ITCF.* H. 4 Z. 6 L. Br. 6 Z. 8 L.

502. Unbekannter Kupferstecher, welcher um 1558 in Rom thätig war. Die Initialen *I. T. F.* findet man auf einem trefflichen und sehr seltenen Blatte mit dem Titel: *LA FESTA DI TESTACCIO IN ROMA.* Rechts rollen Wägen von einem Berge herab nach einem von Zuschauern und Soldaten besetzten Platze. Im Grunde breitet sich die Stadt Rom aus, links mit der Inschrift über dem Thore: *PORTA OSTIESE.* Im Vorgrunde stehen Gruppen von Personen, und die Wägen fahren einher. Die Buchstaben *I. T. F.* stehen links unten, und auf einer langen Tafel liest man: *Romae Vincentij Luchini aeris formis ad Peregrinum 1558.* H. 9 Z. 11 L. Br. 16 Z. 7 L.

·I·T·F·

Die Initialen *I. T. F.* deuten den Stecher an, und wir möchten glauben, dass diess der Franzose Thomassin ist, der ältere dieses Namens, welcher gegen 1536 geboren wurde. Ein seltenes Blatt mit Christus, welcher von Henkern an das Kreuz geheftet wird, ist ganz im italienischen Charakter componirt und gestochen. Unten steht: *Thomassin Lothar. pinx.* —. Dieser Thomassin hat auch in Kupfer gestochen, leider aber ist sein Taufname nicht bekannt.

503. **Johann Teufel** oder **Thüfel**, Formschneider, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Wittenberg thätig war, behauptet unter dem Monogramm *IT* No. 483 eine Stelle, und wir verweisen zur weiteren Orientirung auf dieselbe. Holzschnitte mit diesen Buchstaben und der Jahrzahl 1558 &c. findet man in der Lufft'schen Bibelausgabe in der Uebersetzung des Dr. M. Luther von 1572 und 1584, fol. An der angezeigten Stelle ist das Weitere verhandelt.

504. **Johann Troschel**, Kupferstecher von Nürnberg, kommt unter *HT*. mit dem Monogramme No. 1573 vor, und wir bemerken daher nur nachträglich, dass auf Blättern mit Bildnissen und emblematischen Vorstellungen auch die Initialen *I. T. F.* statt des Monogramms beigefügt sind.

I. T. F.

505. **Jacob Robusti**, genannt **Tintoretto**, kommt schon unter einem aus *JR* gebildeten Monogramme vor, und daher gehen wir nur kurz auf ihn ein. Die Abbreviatur *J. Tint*, aber in Cursiven des 16. Jahrhunderts, findet man auf Zeichnungen des Meisters. In der Sammlung des Grafen Sternberg-Manderscheid war eine solche mit den drei Parzen in Feder und Tusch auf graues Papier. Die zweite Abbreviatur ist auf einem Kupferstiche von V. le Febre, den Jonas vorstellend, wie ihn der Wallfisch an das Ufer speit. Oval, qu. 4.

J. Tint.
J. Tintor. inu.

506. **Giulio della Torre**, Modelleur von Verona, war Rechtsgelehrter und Professor an der Universität in Padua, übte aber in Verona die Kunst mit Auszeichnung. Er modellirte nach dem Vorbilde des Vittore Pisano Portraite, und goss sie dann in Bronze ab. Diese Portraitmedaillons sind sehr schön, kommen aber selten vor. Darunter sind die Bildnisse der Mitglieder seiner Familie, und solche von berühmten Männern seiner Zeit. Der Medaillon mit seinem eigenen Bildnisse ist durch den Stich bekannt. Auf den ciselirten Gusswerken dieses Meisters ist die Bezeichnung nicht stereotyp. Er signirte *I. T. OP.*, *OP. IV. TVR*, und *OPVS IVLII TVRRI*. Die Bildnissmedaille des Arztes Gio. Bat. Confalonieri ist *I. T. OP.* gezeichnet.

I. T. OP.

507. **Jean Tortorel**, Zeichner und Radirer, verband sich mit Jacques Perrissin zur Bearbeitung von Zeitbildern, welche die Gräuel der Hugenottenverfolgung und andere Schrecken des Krieges vorstellen. Diese seltenen Blätter wurden zu einem Werke unter folgendem Titel vereinigt: *Premier Volume, contenant quarante tableaux ou Histoires diuers qui sont memorables touchant les Guerres, Massacres et Troubles advenus en France en ceux dernières années. Le tout recueilly selon le tesmoinage de ceux qui y ont esté en personne, et qui les ont veus. Lesquels sont pourtraits à la verité.* Diese Titelschrift kommt in einem verzierten Cartouche vor, und unten zu den Seiten des Medaillon mit der umgestürzten Pyramide steht: *Perisinus fecit.* Die Blätter dieses Werkes beschreibt Robert-Dumesnil im Peintre-graveur français VI. p. 42 ff., und auch im Künstler-Lexicon ist das Verzeichniss derselben. Sie sind radirt und stark geätzt, und zwar von Tortorel und Perrissin. Das Monogramm, welches aus *ITP* besteht, gehört demnach beiden Künstlern an. J. Perrissin bediente sich aber auch eines eigenen Zeichens, welches aus *IP* im Kreise gebildet ist. Ein Theil dieser Compositionen ist auch in Holzschnitten vorhanden, da Exemplare

durch letztere ergänzt wurden. Die Jahrzahlen weisen auf die Zeit von 1559—1570. Brulliot II. No. 1733 deutet auch die Initialen *I. T. F.* auf J. Tortorel, Robert-Dumesnil fand aber kein Blatt mit denselben vor. Bei Robert-Dumesnil und im Künstler-Lexicon ist auf das Monogramm und den Namen der genannten Meister hingewiesen, und wir zählen daher die Blätter nicht auf, da auch das vereinigte Monogramm angegeben ist.

508. Johann Thomas Wöltgen zeichnete als Wardein der Stadt
I. T. W. Hildesheim 1734, und als Münzmeister 1756—1765 Stempel zu Geprägen *I T W*.

509. Jens Ulstrupp, Goldschmied und Stempelschneider in Co-
I. U. penhagen, zeichnete um 1801 Schaumünzen mit den Initialen des Namens.

510. Karel du Jardin, Landschafts- und Thiermaler, Schüler
I. u. K von Berchem und Potter, geb. zu Amsterdam 1635, gest. zu Venedig 1678, erscheint hier nur mit einem einzigen radirten Blatte, welches zwei Maulesel mit ihrem Führer vorstellt, B. No. 2. Oben steht die verkehrte Schrift. H. 5 Z. 6 L. Br. 5 Z. Bartsch I. p. 159 ff. beschreibt 51 Blätter von Karel du Jardin, und R. Weigel geht in den Supplementen zu Bartsch S. 22 näher auf die Abdrucksgattungen ein. Im ersten Drucke ist das Blatt mit den Mauleseln ohne Nummer, und sehr selten.

511. Jakob van der Heyden, Kupferstecher von Strassburg, geb.
I. u. h. um 1570, kommt schon mit verschiedenen Monogrammen vor. Die Cursiven *I. u. h.* findet man auf emblematischen Zeichnungen in einem Buche von *D. S.*, d. i. Daniel Südermann, dessen wir erwähnt haben.

512. Johann Ulrich Kraus bezeichnete auf solche Weise einige
J. U. K. Blätter, welche halbe Figuren von Jesuiten vorstellen, 12. In dem Werke: Die neueröffnete Ottomanische Pforte. Augsburg 1694, fol., kommen ebenfalls Blätter mit diesen Buchstaben vor. Unter einem aus *JVK* gebildeten Monogramme kommen wir auf diesen Künstler zurück.

513. Julius Goltzius, der Sohn des Heinrich Goltzius, stach eine
Jul. Gol. fe. Anzahl von Blättern in Kupfer, auf welchen aber gewöhnlich der Name, selten ein Monogramm vorkommt. Darunter ist eine Folge der vier Evangelisten nach A. Blocklant von Montfort. Auf dem Blatte mit St. Matthäus kommt die Abbreviatur vor, 4.

514. Die Fürstin Julie von Schaumburg-Lippe, geborne Prin-
Julie sculpsit. zessin von Hessen, radirte ein Blatt mit der Ansicht des Schlosses zu Bückeburg in der Grafschaft Schaumburg, von der Stadtseite aus. Dieses Blatt ist mit dem Namen bezeichnet, 4.

515. Julius Bonasone von Bologna hinterliess viele Kupferstiche,
Julio b. f. } auf welchen die Initialen *I. B. F.*, ein aus *IVB*
iulio b. f. 1547. } bestehendes Monogramm, und auch der volle Name vorkommen. Auf dem Blatte mit dem Bildnisse des Königs Philipp II. von Spanien steht *Julio b. f.* H. 8 Z. Br. 6 Z. Ein anderes Blatt mit der Statue des Marforio ist *iulio b. f.* 1547 gezeichnet. H. 5 Z. 10 L. Br. 8 Z.

516. **Giulio Clovio**, der berühmte croatische Miniaturmaler, ist unter *G. C. I.* No. 2822 eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel. Die gegebene Inschrift findet man auf einem Kupferstiche von Enea Vico, welcher den hl. Georg mit dem Drachen und die befreite Fürstin vorstellt, qu. fol. Dieses Blatt erschien 1542.

Julius Corvatinus.

517. **Franz van Bloemen**, genannt **Horizonti**, ist im zweiten Bande No. 2554 eingeführt, und wir haben da über Gemälde und Radirungen gehandelt. Heinecke will ein von Crescentius Sedelmair in Dresden gestochenes landschaftliches Blatt mit dem Namen *Julius Fr.* kennen, 8. Unter diesem Julius Fr. vermuthet er den Julius Franz van Bloemen, allein der Künstler heisst Johannes Franz. *Julius François* soll auf einer von van Bloemen selbst radirten Landschaft stehen. Diese Angabe scheint vollkommen unrichtig zu seyn. Wir haben die Blätter dieses Meisters verzeichnet, und die Namen nicht darauf vorgefunden.

Julius Fr.
Julius François

518. **Julius Pipi**, genannt **Julius Romanus**, gehört zu den gefeierten Schülern und Gehülfen Rafael's, und wir haben ihm im Künstler-Lexicon einen ausführlichen Artikel gewidmet, auf welchen wir verweisen. Die drei ersten Inschriften findet man auf Kupferstichen der Diana Ghisi. *Julius Rom^s. Pinxit Mant.* steht auf einem Blatte von Pietro Santo Bartoli mit Jupiter und Amalthea, qu. fol. Pietro del Po stach ein Plafondbild im Palazzo del T zu Mantua, die Entführung der Psyche vorstellend, während Neptun aus dem Meere auftaucht. Auf diesem Blatte steht: *Iul. Rom. Inv.*, kl. fol. Dann erwähnen wir auch eines Holzschnittes in Helldunkel von zwei Platten mit einer mythologischen Composition, wobei auch der Zeitgott erscheint. Bezeichnet *Iul. Rom. inv.* H. 9 Z. Br. 12 Z. 4 L. Schliesslich machen wir auch noch auf einen Kupferstich aufmerksam, welcher einem alten französischen Meister angehört. Dieses Blatt stellt die vier Jahreszeiten in einzeln stehenden Figuren vor. Ueber jeder steht der Name: *Ver*, *Estas*, *Autumnus*, *Hiems*. Unten am Steine neben dem Winter: *Jul. Rom.* H. 10 Z. 2 L. Br. 15 Z. 2 L. Das Blatt ist malerisch radirt und geätzt, aber sicher nicht von Julius Romanus.

IULIUS R. INVENT.
IULIUS RO. IN.
IULIUS ROM. INVENTOR
Julius Rom^s. Pinxit.
Iul. Rom. Inv.
Iul. Rom. inv.

519. **Jonas Umbach**, Maler und Radirer, hinterliess viele Blätter, auf welchen der Name und ein aus *J V F* bestehendes Monogramm vorkommt. Die Abbreviatur findet man auf Kupferstichen von Georg Andreas Wolfgang.

J. Umb. in.

520. **J. Jungblut** heisst ein Kunstliebhaber, dessen Lebensverhältnisse wir nicht kennen. Er radirte zu Anfang dieses Jahrhunderts etliche Landschaften mit Thieren. Ein Blatt mit der Abbreviatur zeigt eine Landschaft mit zwei Kühen und einer Ziege, welche der Hirt treibt. H. 3 Z. 2 L. Br. 4 Z. 9 L. Auf einem Studienblatte mit drei Kuhköpfen in Berchem's Manier steht: *J. Jungblut fecit*, qu. fol.

Jungbl. Fe.

521. *Justinianus F.* steht auf einem Blatte von Jacob Caraglio, welches Bartsch XV. p. 75 No. 17 beschreibt, und zu den Liebschaften der Götter gehört, B. No. 9—23. Janus sitzt links auf dem Bette, und küsst die vor ihm knieende junge Frau, indem er seine Arme

um ihren Hals schlingt. Im Grunde tragen zwei Mädchen Fische. In der Mitte unten: *Justinianus F.* H. 7 Z. Br. 4 Z. 10 L. Dieses Blatt ist in der Weise des Jacob Caraglio gestochen, trägt aber den Namen dieses Künstlers nicht. Justinianus muss demnach der Zeichner heissen, welcher aber ganz unbekannt ist.

522. Jurian Ovens, Hofmaler des Herzogs von Gottorp, welcher 1678 in Tönningen gestorben seyn soll, behauptet im Künstler-Lexicon einen ausführlichen Artikel, und wir verweisen auf denselben. Wir haben radirte Blätter von seiner Hand beschrieben, und auch hier handelt es sich um ein solches. Es stellt in flüchtiger Radirung auf unpolirter Platte einen von der Meeresfluth ausgeworfenen Wallfisch vor, auf welchem vier Personen den Speck heraushauen. Rechts am oberen Rande sind folgende Worte, theils uncial, theils current eingekritzelt, und von Zufälligkeiten der Platte durchkreuzt: *EIDERST. Anno 1659 | IU. OV. | fec. B. | OST FRI.* Die letztere Abbreviatur soll *Batavus Ostfrisius* bedeuten. H. 3 Z. 1 L. Br. 4 Z. 10 L.

U.OV. fec.

523. Justus der Deutsche malte 1451 im Dominikanerkloster von S. Maria di Castello zu Genua die Verkündigung Mariä an die Klostermauer, und unter diesem Bilde steht die Inschrift. Es frägt sich nun, ob dieser Justus d'Allamagna Eine Person ist mit Justus von Gent, dem Giusto da Quanto des Vasari, und dem Judocus Gandaviensis pictor nobilissimi discipuli Huberti ab Eyck des Sanderus in *De Gandaviensibus eruditione claris*, fol. 79. Es ist nicht gewiss; Crowe und Cavalcaselle (Les anciens peintres flamands I p. 141) nehmen ihn aber für einen Genter. Sie fügen das erwähnte Bild im Kloster zu Genua im Stiche bei, und beschreiben es ausführlich. Meister Justus ist ein Deutscher, mehr der alten rheinischen als der niederländischen Schule des van Eyck angehörig. Die genannten Schriftsteller geben diess selbst zu. Im Museum des Louvre ist ein Gemälde mit Flügeln. In der Mitte ist ebenfalls die Verkündigung Mariä vorgestellt, auf den Seitenflügeln aber die Heiligen Benedikt und Augustin, dann Stephan und Angelus. Dieses Gemälde stimmt mit jenem in Genua, und man kann es dem Justus zuschreiben, denn es stammt aus einem Oratorium in Genua. Eine ähnliche Verkündigung Mariä wurde vor etlichen Jahren in Kupfer gestochen, und dem Van Eyck zugeschrieben. Mit Justus kommt auch wohl jener Johannes Alamanus in Verwandtschaft, welcher 1454 und 1496 mit Antonio Vivarini in Venedig gemalt hat. Er war der rheinischen Schule nicht fremd.

Iustus d'Allamagna, pinxit, 1451.

Ein authentisches Werk des Justus von Gent ist nur das Abendmahl des Herrn in St. Agatha zu Urbino, welches gegen 1474 für die Corpus Christi Bruderschaft gemalt wurde. Dieses Bild ist nicht mehr gut erhalten. Graf Léon de Laborde macht in der Einleitung zu: Les Ducs de Bourgogne p. XXVIII die darauf bezügliche Rechnung der erwähnten Bruderschaft bekannt: *1474, Ottobre 25, florini 300. — A altro Giuosto da Guanto depintore per fiorini 250 d'oro a lui promessi per sua fatica, per depingere la tavola della fraternità. — 1475. Giugno s. E piu tela a Mtro. Giusto della voler fare un insegna bella per la fraternità.* Justus von Gent malte für die Bruderschaft auch eine Fahne mit dem Abendmahle des Herrn, welche nicht mehr gut erhalten ist. Direktor Dr. Waagen hat entdeckt, dass Justus von Gent auch das berühmte Dombild des letzten Gerichtes in Danzig gemalt habe, welches immer dem Jan van Eyck zugeschrieben

wurde. Wir haben jetzt zwei Justus, einen deutschen und einen Holländer. Der deutsche Justus könnte auch nach Danzig gekommen seyn.

524. Unbekannter Meister, welcher zu den Zeitgenossen des älteren Lukas Cranach gehört, und der Richtung desselben folgte. Er ist aber nicht Eine Person mit Jörg Vischer, welcher zu den Schülern Cranach's gezählt wird, da er schon 1518 thätig war, Vischer aber noch 1572 lebte.

Die beiden Schildchen, von einem kleinen Genius gehalten, findet man unten in der Titeleinfassung zu folgendem Werke: *Ein getrewe vleissige vnd ehrliche Verwarvng widder das hesliche Laster der Trunckenheit, durch Heinrich Stromer von Auerbach &c.* Wittenberg, durch Georgen Rhaw 1518, kl. fol. Diese Ausgabe erwähnt Brulliot I. No. 1783, wir haben aber auch Kunde von einer solchen von 1531. Das zweite Monogramm im Schildchen hat einige Aehnlichkeit mit jenem des Christian Egenolph, nur dass der Buchstabe *C* nicht eingezeichnet ist. Auf Christian Egenolph kann es sich auch nicht beziehen, da dieser in Frankfurt lebte, und für G. Rhaw in Wittenberg nicht druckte. Nur könnte es sich um Egenolph den Vater handeln, welcher zur Classe der Briefmaler oder Formschneider gehört haben dürfte. Der Frankfurter Egenolph nennt sich auf seinem Bildnisse selbst *Egenolphi proles nomine Christianus*, und somit ist ein Egenolph Vater anzunehmen, welcher als Drucker für Georg Rhaw gearbeitet haben könnte.

525. Jean Vauquier, Zeichner und Kupferstecher von Blois, stach um 1670 bis zu Anfang des 18. Jahrhunderts viele Blätter für das Werk des Jean Baptiste Monnoyer, besonders Blumen und Ornamente, welche theils zart behandelt sind. Darunter ist eine Folge von acht Blättern mit Blumen zur Verzierung von Uhrgehäusen, kleinen Friesen &c., unter dem Titel: *Liures de fleurs propre pour orfeures Et graueres. A Blois par V. F. C. P. R.*, kl. qu. 4. Auf solchen Blättern kommt das Monogramm vor, dann auch der Buchstabe *V* und *V. f.* Diess ist auch der Fall mit einer Folge von sechs Blättern mit Blumenbouquets, 4. Selten.

Ein dem zweiten ähnliches Zeichen schreibt Christ dem Jean Vallet zu, welcher um 1619 nach Toussaint Dubreuil arbeitete.

526. Jan van den Velde, auch **Jan van de Velde, J. van Velde,** und **J. V. Velde**, Maler und Kupferstecher, soll nach der gewöhnlichen Angabe 1598 zu Leyden geboren worden seyn; allein seine Geburtszeit muss früher fallen, indem schon 1615 die Folge: *Amoenissimae aliquot regiunculae et antiquorum monumentorum ruinae*, und 1616 der vierte Theil bei Claes Jan Visscher in Amsterdam erschien. Sein Todesjahr ist ebenfalls unbekannt. Es ist ein Irrthum, wenn Heller sagt, dass der Künstler noch 1679 gelebt habe. Man verwechselt ihn in dieser späten Zeit mit dem gleichnamigen Sohne. Von letzterem sind die 24 Landschaften unter dem Titel: *Amoenissimae aliquot Regiunculae et antiquorum monumentorum ruinae a Joanne Veldio juniore delineatae et in lucem editae a N. J. Visschero 1665.* In diesem Jahre lebte Jan van de Velde der Vater wohl noch, weil der Verleger einen jüngeren Künstler unterscheidet; im Jahre 1679 war er aber sicher todt, und der Visscher von 1679 ist der Sohn. Wir haben im Künstler-Lexicon die Kupferstiche dieses Meisters in 103 Nummern zusammengefasst. Dazu kommt noch ein

äusserst seltenes Werk in 20 Blättern: *Begrafenis van Prins Maurits, door Jan van de Velde juxta direct. J. de Gheyn. Dedicat. J Veldius et J. Hondius. Amst. ex officina J. Hondii 1620*, qu. fol. Ebenso selten ist das Blatt mit zehn Portraiten in ovalen Einfassungen, welches im Künstler-Lexicon ebenfalls fehlt. Auf den meisten Blättern dieses Meisters kommt der Name vor, dann auch die Initialen *I. V.*, und die Cursiven *J V V*, so dass wir auf ihn zurückkommen. Die gegebenen Monogramme findet man auf Landschaften und Blättern mit ländlichen Scenen.

527. Jan van den Velde, auch **J. van de Velde, J. van Velde**
I. V. *fe.*, Iv. *fe.* / I. V. *inv. et fec.* und **J. V. Velde**, Maler und Kupferstecher, ist oben unter dem Monogramm *J V* No. 526 eingeführt, und wir verweisen zur näheren Orientirung auf jenen Artikel. Er stach Bildnisse, historische Vorstellungen, Genrebilder, Landschaften und Ansichten. Seine Blätter sind gewöhnlich fleissig vollendet, mit engen Strichlagen. Mehrere erinnern an die Manier des Heinrich van Goudt, und sie sind auf den Effekt der Beleuchtung gerichtet. Auf den meisten Stichen steht der Name, doch kommen auch die Initialen vor. Wir erwähnen hier die Folge der Landschaften, welche in ländlichen Scenen die 4 Jahreszeiten vorstellen. Auf dem ersten Blatte: *Ver*, steht links unten: *Jan van den Velde fecit J. C. Visscher excudit 1617 — cum privill.* Das zweite Blatt: *Aestas*, ist *I. V. fe cum priuilegio J. C. V. exc.*, das dritte: *Autumnus, I. V. inv.* —, und das vierte: *Hiems, I. V. fe. — J. C. Visscher excudit cum privill.* bezeichnet. H. mit der Randschrift 10 Z. 7 L. Br. 15 Z. 6 L.

528. Jan Veenhuysen, Zeichner und Kupferstecher, war in der
I. V., I. V. *fe.*, *I. V.* zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Amsterdam thätig. Auf Blättern dieses Künstlers kommen die Initialen vor, man kann sie aber nicht mit jenen des Jan van de Velde verwechseln, indem Veenhuysen Geringeres leistete, und auch in einer anderen Manier arbeitete. Man findet diese Buchstaben auf Blättern mit Ansichten von Amsterdam, in F. van Zesen's Beschreibung dieser Stadt von 1666, 4. Wir haben dieses Werk im Künstler-Lexicon genannt, aber die radirten Prospekte auch wieder einzeln aufgeführt. Andere Blätter mit *I. V.* sind in dem Werke: *Afbeeldinge van de verscheyde Vergrootinge van Amsterdam*, 8. Ausserdem nennen wir noch ein historisches Portrait, welches als Curiosum zu betrachten ist. Es ist jenes des Rederycke Petrus Vliege, oder vielmehr eine Satyre auf diesen Redekünstler. Unten ist die Schrift: *Ick vliege door myn verstant. — Petrus Vliege, geboren van Gendt. — Hier siet ghy uytgbeheelt dien oudt en wysen man — Die eenen Cicero in 't Vlaemsch beschaemen kan &c. &c. J. v. Aeryaen Passemiers ex*, fol.

529. Jules Jacques Veyrassac, Genre- und Landschaftsmaler
J.V. von Paris, Schüler von Lefman, ist seit 1848 durch Gemälde mit Darstellungen aus dem Volksleben bekannt, besonders aus dem bäuerlichen Kreise. Die gegebenen Buchstaben findet man auf einem radirten Blatte mit zwei beim Weine sitzenden Leuten niederen Standes, und der Unterschrift: *Les buveurs de cidre.* H. 5 Z. 7 L. Br. 7 Z. 3 L. Dieses Blatt kommt in L'Artiste 1850 vor. Die Aetzung ist mit einer Tonplatte überdruckt. Die Figuren sind ausdrucksvoll, im Ganzen ist aber das effektvolle Blättchen ziemlich bizarr behandelt. Eine frühere Radirung stellt einen jungen Maler in der

Werkstatt vor: *C. Mouginot inv. 1848*, eine zweite lässt in die Schule eines Türken blicken: *C. Descamps inv. 1848*, 4.

530. Unbekannter Kupferstecher, welcher um 1544 thätig war. Bartsch XVI. p. 370 führt ihn unter den Meistern der Schule von Fontainebleau ein, konnte aber die Zeit nicht bestimmen, in welcher der Meister gelebt hatte. Wenn er je in Fontainebleau war, so muss er mit Rosso Rossi dahingekommen seyn, oder wenigstens in der früheren Zeit des Primaticcio.

1) Der Besuch der Maria bei Elisabeth. Hauptblatt, wahrscheinlich nach Andrea del Sarto. H. 18 Z. 4 L. Br. 14 Z. 4 L. Dieses Blatt ist sehr selten. Wir finden es nur im Gerstäcker'schen Catalog erwähnt.

2) Die hl. Jungfrau mit dem Kinde sitzend, wie sie die Hand auf die nackte Schulter des kleinen Johannes legt, welcher dem Jesuskinde eine Bandrolle vorhält. In einer Einfassung von Ornamenten, angeblich nach der Zeichnung von Primaticcio. Links unten ist die Jahrzahl 1544, das Künstlerzeichen fehlt. H. 8 Z. 6 L. Br. 7 Z. 2 L.

3) Moses schlägt Wasser aus dem Felsen, nach Primaticcio. Von Brulliot erwähnt.

4) Die römischen Gesandten vor dem gallischen Feldherrn Brenus, um ihn zu bitten, die Belagerung von Clusium aufzuheben, nach Polidoro da Caravaggio. H. 8 Z. 9 L. Br. 12 Z. 3 L. B. No. 1.

5) Der Tod der Kinder der Niobe. Von Brulliot erwähnt.

6) Venus auf einem Wagen von Schwanen gezogen, und von Liebesgöttern auf Seeungeheuern begleitet. Nach Giulio Romano. H. 11 Z. Br. 17 Z. B. No. 3.

7) Venus oder eine nackte weibliche Figur vor einem Stuhle stehend mit der rechten Hand auf dem Rücken. Nach Primaticcio. H. 10 Z. 4 L. Br. 5 Z. 10 L.

8) Zwei Liebesgötter mit Schwänen. Von Brulliot erwähnt.

9) Die Roma von dem Siege gekrönt, allegorische Figur in Rüstung mit dem Helme. Sie sitzt, die Lanze in der rechten Hand, und die andere auf den Schild gelegt auf der Weltkugel. Links steht die Viktoria mit ausgebreiteten Flügeln, und legt der Roma die Krone auf das Haupt. Links oben steht: *ROMA HF* und dann das Künstlerzeichen. Rechts unten steht die Jahrzahl 1544. H. 6 Z. 10 L. Br. 5 Z. 11 L.

10) Ein nackter Mann zu Pferd nach rechts. Er erhebt den rechten Arm nach rückwärts, und fasst mit der linken Hand die Mähne des galoppirenden Pferdes. H. 7 Z. 5 L. Br. 5 Z. 8 L.

11) Ein Zierfeld, in der Mitte mit dem Blick auf die offene See, auf welcher sich Schiffe, Inseln und Felsen zeigen. B. No. 2.

531. Unbekannter Maler, welcher um 1740 in Deutschland lebte. Man findet ein geistreich und flüchtig radirtes Blatt, welches ein Cavaleriegefecht zwischen Türken und Deutschen vorstellt. Links vorn sind zwei Türken, einer mit spitzer Mütze und Bogen. Rechts breitet sich vor dem Gebirge die Stadt aus, qu. 8.

I. V.

532. Unbekannter Goldschmied, dessen Lebenszeit die beigefügte Jahrzahl bestimmt. Man findet einige in Kupfer gestochene Blätter von seiner Hand. Sie enthalten Goldschmiedsmuster, schwarz, und im Innern mit weiss ausgesparten Verzierungen. In einem der mit *I. V.* bezeichneten Blätter sieht man einen runden, von zwei heraldischen Löwen gehaltenen verzierten Rahmen, mit Papageien unten rechts und links. Auf diesem Blättchen

·I· ·V*
·I· ·V·
*I·6· ·O·6 *

stehen die Initialen rechts neben einander, in zwei anderen sind sie durch Ornamente getrennt. H. 2 Z. 4 L. Br. 2 Z. 6 L. Die ganze Folge besteht aus 6 Blättern.

Möglicher Weise rühren diese seltenen Musterblätter von Jean Vovert her. Er gab um 1599—1610 einige Folgen von Blättern mit Mustern für Bijouteriearbeiter heraus. Sie stechen auf schwarzem Grunde weiss ab, und sind mit einem Titelblatte versehen, auf welchem der Name, die Jahrzahl und ein lateinischer und französischer Spruch stehen. Das Format ist klein. Vovert war Goldschmied, Zeichner und Kupferstecher. Seine Blätter sind fein und zierlich gestochen.

533. Jean Varin, Stempelschneider, geb. zu Lüttich 1604, lebte viele Jahre in Paris, und hinterliess eine bedeutende Anzahl von Medaillen auf wichtige Ereignisse. Auf einigen kommen die Initialen vor. Varin starb 1672.

I. V.

Johann Weber, Stempelschneider in Florenz 1770—1784, zeichnete Gepräge *I. V.* Darunter ist ein schöner Medaillon mit dem Bildnisse des Arztes Jo. Targionius Tazzettius in Florenz von 1777.

Joseph Vinazer, Bildhauer und Medailleur von Gröden in Tirol, erwarb sich in Wien grossen Ruf. Sehr schön ist seine Medaille auf die Anwesenheit des Papstes Pius VI. daselbst. Gleiches Lob verdient die Medaille mit dem Bildnisse des Baron Joseph Sperges Palenz 1786. Die Initialen kommen auf plastischen Werken vor.

534. Rudolfo Gonzaga, Markgraf von Castiglione, liess 1590 Münzen prägen, welche den römischen des Papstes Sixtus V. nachgebildet sind. Durch *IV90* ist die Jahrzahl 1590 ausgedrückt.

IV90

535. Unbekannter Formschneider, welcher in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Nürnberg, oder wo immer thätig war. Die ersten Buchstaben findet man auf einem schlechten Holzschnitt, in welchem ein nach rechts gekehrter Elephant vorgestellt ist. In seinem Thurme auf dem Rücken befinden sich Bewaffnete, auf seinem Halse sitzt der Cornet, und rechts steht der Herr mit einem Mohren. H. 3 Z. 6 L. Br. 4 Z. 9 L. Diese Vorstellung ist auf einem Anschlagzettel abgedruckt, aus welchem hervorgeht, dass der Elephant im Fechthause zu Nürnberg gezeigt wurde, wahrscheinlich 1652. Vgl. Müller's Verzeichniss Nürnbergischer Kupferstiche &c. S. 178. Die zweiten Buchstaben stehen ebenfalls auf einem Holzschnitte, welcher für einen Anschlagzettel bestimmt war. Er stellt eine riesige Frau mit langen Locken vor. Rechts wundert sich eine zweite Frau über die Erscheinung. H. 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. Unter diesem Holzschnitte wurde der erklärende Text aufgedruckt, aus welchem hervorgeht, dass das Riesenweib in Nürnberg sich sehen liess.

I.V., I.V.

536. Unbekannter Formschneider, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Cöln thätig war. In der 1564 bei den Erben Johann Quentel's und Gerwin Calenius erschienenen Ausgabe der deutschen Bibelübersetzung von Dr. Johann Dietenberger ist das Blatt mit dem Evangelisten Lukas mit diesem Zeichen versehen. Der Evangelist schreibt am Tische unter einem Baldachin vom hl. Geiste bestrahlt. Durch das offene Fenster sieht er den Heiland mit dem Kreuze in Wolken. Gegenüber ist das Thieremblem, und sein Malergeräthe befindet sich im Grunde des Gemaches. Rechts am Gesimse beim Fenster ist das Zeichen, und unterhalb bemerkt man das Monogramm des Virgil Solis. Das Bild erscheint in einer Einfassung. H. 4 Z. 6 L. Br. 5 Z. 9½ L.

+IV

Es ist zweifelhaft, ob unter *I V* der Formschneider seinen Namen angedeutet habe, oder ob nicht vielmehr das Zeichen *IV* anzunehmen ist. In derselben Bibel ist ein Blatt mit dem Evangelisten Johannes, ebenfalls mit dem Monogramme des V. Solis und mit 13+, wohl die arabische Ziffer 13, nicht das Zeichen des Jakob Züberlein, wie Brulliot glaubt.

537. Jehan de Vingle war Buchdrucker in Lyon, und von 1494 bis 1512 gingen einige Werke unter seiner Presse hervor. Auf den Titeln ist eine Etikette eingedruckt, in deren Mitte ein herzförmiger Schild die gegebenen Buchstaben enthält. Den gekrönten Schild halten ein Löwe und ein Hund. Den Grund füllt ein fruchttragender Weinstock, und das Ganze umgibt eine Bordüre von Weinreben, Alles auf schwarzem Grunde. H. 4 Z. 6 L. Br. 3 Z. 3 L. Diese Vignette ist wahrscheinlich von Jehan Vingle selbst geschnitten.

J. V.

538. Joseph Maria Vien, Historienmaler und Radirer, geb. zu Montpellier den 18. Juni 1716, gest. den 27. März 1809, behauptet im Künstler-Lexicon eine genügende Stelle, doch erst in neuester Zeit wurden seine radirten Blätter verzeichnet. Prosper de Baudicour, Peintre-graveur français continué 1861, I. p. 67 ff. beschreibt 40 radirte Blätter von der Hand dieses Meisters, und darunter eine Folge von 32 Stücken, welche eine türkische Maskarade vorstellen, unter dem Titel: *CARAVANNE DU SULTAN A LA MECQE —. Mascarade Turque donnée à Rome par Messieurs les — Pensionnairs de L'academie de France et leurs amis — au Carnaval de L'année 1748.* Die Dedication an Messire Jean François de Troy Ecuier, Conseilleur Secretair du Roi &c. unterzeichnet der Künstler: *Joseph Vien peintre pensionnaire de la d.º Academie.* Links unter der Linie steht auf No. 1 und 2 der Name des Künstlers, jedes der anderen Blätter ist *J. V. del. sc.* bezeichnet. Höhe der Blätter 200—202 millim. Br. 130—132 millim. P. B. No. 8—39.

J. V. del. sc.

I. Vor Fessard's Adresse auf dem Titelblatte. Sehr selten.
II. Mit der Adresse: *à Paris chez Fessard rue de la Harpe vis à vis la rue Serpente.*
III. Mit ausgeklopfter Adresse, deren Spuren aber noch bemerklich sind.

539. Joseph Varin, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Châlons 1740, gest. zu Paris 1800, arbeitete für Buchhändler und stach auch mehrere grosse Blätter mit architektonischen Ansichten und Städteprospekten. Ueberdiess hinterliess er eine Folge von Blättern mit Bettlern und Carricaturen, dann eine solche mit Charakterköpfen. Auf kleineren Blättern nach eigener Zeichnung, theils radirt, theils in Crayonmanier behandelt, kommen die Initialen des Namens vor.

J. V. fe.

540. Joseph Unterleitner, Maler und Bildhauer, stand um 1736 in Diensten des Bischofs von Freising, und in Kirchen daselbst findet man Werke von ihm. Auf Zeichnungen religiösen Inhalts kommen die Cursiven vor. Sie sind mit der Feder und in Tusch ausgeführt, im manierirten Style der Zeit praktisch behandelt.

J V

541. Jonas Umbach oder **Vmbach**, Maler und Radirer, geb. zu Augsburg 1624, gest. 1700, entwickelte als Künstler eine ausserordentliche Fruchtbarkeit, indem er eine Menge von Zeichnungen in schwarzer Kreide und Bister zum Stiche fertigte, und selbst gegen 230 Blätter leicht und geistreich radirte. Man muss aber Abdrücke vor der Adresse des Jeremias Wolff aufsuchen, obgleich auch die Abdrücke mit dieser noch grösstentheils sehr gut sind. Die weit überwiegende Mehrzahl ist ohne Namen und Zeichen, und daher wurden und werden diese Blätter bald dem einen, bald dem anderen Künstler zugeschrieben. Auch das Monogramm und die Cursiven kommen sehr selten auf Radirungen vor. Ein Blatt mit *J V f* stellt die Susanna im Bade vor, wie sie von den Alten überrascht wird. H. 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 10 L. J. Umbach verdient eine Stelle im Peintre-graveur, und man würde auch eine Monographie nicht ungern aufnehmen. Im Künstler-Lexicon haben wir 172 Blätter verzeichnet, wir könnten aber jetzt 224 genau beschreiben nebst Angabe der Maasse. Darunter sind 20 Blätter mit Darstellungen aus dem alten, und 39 mit neutestamentlichen Scenen, 22 Blätter mit Madonnen und hl. Familien, 41 mit Heiligen, 11 mit Andachtsbildern, 45 mit profanen und mythologischen Compositionen, 10 mit Genrebildern, 12 mit Jagden, 10 mit Pastoralen und 24 mit Landschaften.

542. Joseph Vasi, Maler und Kupferstecher, geb. zu Corleone 1710, gest. zu Rom 1782, ist durch zahlreiche Blätter und auch als Schriftsteller bekannt, wie aus dem Künstler-Lexicon zu ersehen ist. Die Cursiven kommen nur auf geringeren Stichen vor. In *Pictura Etruscorum in Vasculis* von J. B. Passeri, Rom 1767, sind Umrisse von Gefässen, Vasengemälde &c. mit den Cursiven bezeichnet. Auch auf kleinen Prospekten sind die Cursiven beigefügt.

543. Johann Michael Voltz, Zeichner, Maler und Radirer, geb. zu Nördlingen 1784, entwickelte von 1805 an in Nürnberg eine ausserordentliche Thätigkeit, die Zeitverhältnisse erlaubten ihm aber eben nur Bilder aus jener Zeit zu geben, womit namentlich Campe einen grossen Handel trieb. Auch in Almanachen und in anderen belletristischen Werken ist eine grosse Anzahl von Blättern nach seinen Zeichnungen gestochen und radirt. Die Kunsthandlungen in Nürnberg, Basel, Freiburg, Frankfurt, Augsburg, Stuttgart u. s. w. überhäuften ihn mit Arbeiten, es handelte sich aber fast immer nur um eine Zeitspekulation. Auf den kleineren Blättern nach seinen Zeichnungen findet man nicht immer die Cursiven, und häufig liess er seine Zeitbilder, Costüme, Krähwinkleaden und andere Scenen, welche der Kunst- und Büchermarkt forderte, unbezeichnet. Auf seinen vielen Zeichnungen in Aquarell, Tusch, Bister &c. kommt häufig der Name vor, und auch auf den grösseren Blättern ist er beigefügt. Im Künstler-Lexicon behauptet dieser fruchtbare und talentvolle Künstler einen ausführlichen Artikel. Es sei nur noch bemerkt, dass auf seinen Lithographien mit Bildnissen der Mitglieder des bayerischen Herrscherhauses ein Monogramm vorkomme, welches *I* in den Winkel des *V* gestellt zeigt. Dieses Monogramms bediente sich der Künstler öfter; man findet es auch auf Kupferstichen von Nilson, welche bayerisches Militär vorstellen.

544. Jan van Aken, Landschaftsmaler und Radirer, geb. in Holland um 1615, gehört zu den glücklichen Nachahmern des Herman Saftleven, man findet aber selten Gemälde von ihm. Auf Zeichnungen in Feder und Tusch kommt das Monogramm vor. Bartsch I. pag. 269 ff. beschreibt 21 radirte Blätter von Jan van Aken, und

R. Weigel geht in den Suppléments au Peintre-graveur p. 36 näher auf die Abdrücke ein. Nach der Angabe des Letzteren sollen die Copien der verschiedenen Pferde, B. No. 1—6, zwar nicht täuschend seyn, der weniger geübte Sammler könnte aber dennoch getäuscht werden. Desswegen geben wir nach Börner's Vergleich die Kennzeichen an.

1. Im Originale ist die erste Sylbe des Wortes *excudit* durch Angabe einer Grasparthie etwas undeutlich, in der Copie auf weissem Grunde.
2. Unterhalb der Spange oder des Nestels, welche den Wams des Reiters auf der Brust zusammenhält, sieht man im Original ein paar kleine Knöpfe, welche in der Copie fehlen.
3. Im Originale ist der Theil des Zügels, welcher um einen Baumast geschlungen ist, zwar nur flüchtig angedeutet, indessen reicht die Andeutungslinie doch bis zum Contour des Strunkes; in der Copie hört aber die Angabe des Zügels bei einem Aste oder Risse in der Baumrinde auf.
4. Die zwei letzten Finger an der linken Hand des Bauers sind in der Copie zur Hälfte schattirt, im Originale hingegen ganz weiss, und nur die Knöchel mit einem Punkte angedeutet.
5. Die Lichtseite des linken Hinterfusses ist in der Copie ganz weiss, im Originale aber finden sich an diesem Theile Punkte. Im Originale ist der rechte Flügel der Windmühle im Grunde ziemlich höher, als der linke, in der Copie sind beide gleich gross.
6. Im Originale berühren die Schraffirungen, womit der linke Schenkel des sitzenden Mannes in Schatten gesetzt ist, beinahe den oberen Umriss; in der Copie reicht die Schattirung nur bis in die halbe Schenkeldicke, wodurch oben ein breites Licht bleibt.

545. Jean Vasserot, Landschafts- und Architekturmaler, geb. zu Paris um 1765, war einer der ersten französischen Künstler, welche sich mit der Lithographie befassten. Auf lithographirten Landschaften, dann auf Blättern mit Carrikaturen kommt das Monogramm vor. Der Künstler wird es auch auf Gemälden und Zeichnungen beigefügt haben.

JW

546. Unbekannter Bildhauer, welcher um 1480 thätig war. In der k. Kunstkammer zu Berlin ist ein in Bronze gegossenes Relief mit der Auferstehung Christi. H. 6 Z. Br. 4½ Z. Die Figuren sind etwas schwer, die Gewandung des Heilandes aber in schönen edlen Linien geführt. An dem mit gothischen Zierrathen versehenen Sarge sind die Buchstaben *IVA*, und darunter steht: *Annodomini milesimo 480.* Brulliot II. No. 1721 spricht ebenfalls von einem Basrelief in Bronze mit der Auferstehung Christi, und sagt, dass sich am Sarge die Buchstaben *IVA* mit der Jahrzahl *1480* finden. Er gibt nicht an, wo er das Basrelief gesehen hat, es könnte aber jenes in Berlin seyn.

IVA

547. Unbekannter Maler, welcher in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Holland thätig war. Wir kennen von ihm eine auf Pergament in Aquarell gemalte Kreuzigung Christi, wobei die Laster in Verbindung mit den Juden den Akt verrichten, fol.

I. van K.

548. Jan van Londerseel, Kupferstecher, wurde schon zu wiederholten Malen genannt. Er soll Blätter mit der Abbreviatur des Namens hinterlassen haben, wir fanden aber keines vor.

J. van lon.

549. Julius Bonasone, Maler und Kupferstecher, einer der vorzüglichsten Meister aus der Schule des Lorenzo Sabbatini und des Marc Anton, ist schon unter den Initialen *I·B·F·* eingeführt, und wir geben hier nur die Fortsetzung des früheren Artikels. Bartsch XV. p. 101 ff. beschreibt 354 Blätter von der Hand dieses Meisters, und glaubt, man könne kaum mehr eines mit Recht hinzufügen. Ein früherer Catalog ist jener von Cumberland: *Some anecdotes of the life of Julio Bonasone. London 1793.* Cumberland zählt 366 Blätter auf, Bartsch verwirft aber sein Verzeichniss als ungenau und verworren. Gio. Antonio Armanno liess 1820 in Bologna ein Verzeichniss von 338 Blättern drucken. Aus diesem und aus Cumberland's Werk lässt sich für Bartsch noch eine Ausbeute machen.

Auf Blättern dieses Künstlers findet man den vollen Namen *Julius Bonasone* und *Bonasoni, J. Bonahso, J. Bonaso, J. Bonason, Julio B, I. B* und *I. B. F.*, und das gewöhnliche Monogramm ist das obige. Eines der Meisterwerke des Künstlers mit dem Monogramme und dem Namen zugleich ist jenes mit Apollo auf dem Sonnenwagen in Begleitung der Zeit und der Horen, B. No. 99. Neben dem schlafenden Paare am Steine steht: *IULIO BONASONE INVENTORE*, und darunter das erste Monogramm. H. 8 Z. 9 L. Br. 12 Z. 5 L. In der k. k. Sammlung zu Wien ist ein erster Druck, in welchem der Himmel um die Köpfe der Pferde und des Apollo ganz weiss erscheint. Es fehlt auch das Monogramm. Solche Exemplare kann man nur als Probedrücke nehmen. In späterer Zeit wurde die Platte retouchirt, sie verlor jeden Schein der früheren Schönheit. Das Monogramm fehlt, auf den meisten Exemplaren kommt aber die Adresse des J. J. Rossi vor.

Das Monogramm findet man auch auf Blättern der Folge der Liebschaften der Götter, B. No. 146—164. Diese Folge hat ein Titelblatt: *Amorosi Diletti Degli Dei*, und auf jedem der 20 Blätter sind zwei bis vier erklärende italienische Verse. H. 5 Z. 9—11 L. Br. 3 Z. 11 L. bis 4 Z. 2 L. Die Vorstellungen sind etwas anstössig, man findet sie aber sehr selten.

Ein anderes bisher unbeschriebenes freies Blatt stellt ein auf dem Boden sich umarmendes Hirtenpaar vor. Das Weib hält ein Schwein am Stricke, und rechts bemerkt man den Amor. Im Grunde zeigt sich die Stadt. H. 3 Z. 1 L. Br. 5 Z. 2 L. Dieses Blatt ist ohne Zeichen, aber von Bonasone. Die Schweinsscene bildet jedenfalls ein Supplement zu Bartsch, wir gehen aber auch noch auf andere Blätter ein, welche Bartsch nicht beschreibt.

Die Anbetung der Hirten, nach Rafael. Beschrieben von Zani, Enc. met. V. 2 p. 82.

Die Vestalin Tutia neben dem Bilde des Mars. Ihre Gefährtinnen warten rechts im Grunde an der Pforte des Tempels. H 4 Z. Br. 10 Z.

Der Kaiser Augustus, welchem die Sibylle das Bild der hl. Jungfrau zeigt. Nach Parmigianino, und von Heinecke mit Recht dem Bonasone zugeschrieben, obgleich das Blatt anonym ist.

Das sogenannte Quos Ego nach Perin del Vaga, welches Bartsch No. 104 beschreibt, kommt ursprünglich von einer grösseren Platte, als der genannte Schriftsteller bestimmt. Nach Bartsch ist sie 8 Z. 5 L. hoch, und 15 Z. 7 L. breit. Die äusserst seltenen Abdrücke der grösseren Platte sind 9 Z. 3 L. hoch, und 16 Z. 3 L. breit.

Zu dem von Bartsch No. 85 beschriebenen Blatte mit dem Einzug des trojanischen Pferdes nach Primaticcio ist zu bemerken, dass die Darstellung nicht auf zwei Platten gestochen ist. Es wurden beim Drucke zwei Bogen zusammengesetzt, und jeder zur Hälfte gedruckt. Auf modernen Abdrücken aus dem Verlage des Carlo Losi zeigt sich

deutlich, dass nur Eine Platte vorhanden war. Bonasone fand vermuthlich kein so grosses Papier und bediente sich daher zweier Bogen, die öfter unvorsichtig zusammengesetzt wurden. Auf den späteren Abdrücken fehlt die Adresse des Peter de Nobilibus, welche vielleicht Losi entfernte. Die Platte ist 15 Z. hoch, und 16 Z 6 L. breit.

Schliesslich bemerken wir nur noch, dass auch auf den anatomischen Blättern des Bonasone das Monogramm vorkomme. Bartsch No. 329—341 beschreibt 13 Blätter mit Figuren zum Studium der Osteologie und Myologie. Das Schlussblatt No. 14 blieb ihm unbekannt. Es stellt eine männliche Figur halb Skelett und halb Fleisch vor. H. 5 Z. 8 L. Br. 4 Z. Diese Folge ist sehr selten. Ein Titelblatt und betreffenden Text hat man noch nicht vorgefunden.

550. Jan van der Bruggen, Zeichner und Stecher in schwarzer Manier, auch Kunstverleger, wurde 1649 zu Brüssel geboren, und hinterliess eine bedeutende Anzahl von Schabblättern, welche noch in das Jahrhundert der Erfindung dieser Kunst fallen. Darunter sind schätzbare Bildnisse, Genrebilder nach D. Teniers, A. van Ostade und A. Brouwer, zu wiederholten Malen unsaubere Geschichten u. s. w. Van der Bruggen lebte mehrere Jahre in Paris, man darf ihn aber nicht mit jenem Jan van der Bruggen verwechseln, welcher zu Anfang des 18. Jahrhunderts in Wien thätig war, und Kupferstiche, Schabblätter und Radirungen hinterliess. Auf den Blättern unsers Meisters steht theils der Name, theils ist statt desselben das Monogramm beigefügt. Auch die Initialen *I. V. B. F.* und die Abbreviatur *I. V. BRVG. F.* kommt auf Blättern vor, und dann ein aus *VB* und *VBF* bestehendes Monogramm. Der Artikel im Künstler-Lexicon ist mager ausgefallen, und daher helfen wir hier nach. Wir verzeichnen auch die Blätter mit den Initialen &c., um den Artikel nicht unterbrechen zu müssen. Graf Léon de Laborde gibt nur eine Auswahl, und kam nicht ganz zurecht.

1) *Jean van der Bruggen, graveur agé de quarante ans natif de Bruxelles en Brabant MDCLXXXIX. Ce juste admirateur de dessins de la Fage etc. N. de Largillier Pinxit. J. van der Bruggen fecit.* Oval. H. 10 Z. 9½ L. Br. 7 Z. 10½ L.

J. van der Bruggen gab 1689 das Werk des R. La Fage heraus, und fügte demselben sein eigenes Bildniss bei.

2) *Anton van Dyck Eques Pictor*, in Kniestück. *Ant. van Dyck Pinx. Joan. Van der Bruggen fecit 1682. A Paris chez van der Bruggen, rue Saint Jacques, à la Vieille Poste.* Höhe 10 Z. 9 L. Br. 8 Z. 3 L.

3) *Isabelle d'Orleans Duchesse de Guise*, sitzend im Garten. *Mignard Pinx. Jean van der Bruggen fecit. A Paris chez van der Bruggen.* H. 11 Z. 2 L. Br. 8 Z.

4) *Mme. la Duchesse de Richmont. Ant. Van. dich Pinxit. Joan. Van der Bruggen fec. 1682. A Paris etc.* H. 11 Z. 3 L. Br. 8 Z. 1½ L.

5) Bildniss eines Fürsten in Rüstung. Oval, mit der Unterschrift: *Ludovico Magno —. J. van der Bruggen fecit. Parisiis 1681.* H. 10 Z. 9 L. Br. 8 Z. 3 L.

6) *Niclas Barbo, Seigneur de Grand Villars*, in einem Garten stehend. *N. de Largillière Pinx. J. van der Bruggen fecit 1682.* H. 10 Z. 8 L. Br. 8 Z.

7) Madame de Cimay, in Kniestück. *N. de Largilliere inv. Joan van der Bruggen fecit 1682*, fol.

8) Anton Masson, Kupferstecher. Ungenanntes Portrait. Unten rechts das Monogramm. H. 7 Z. Br. 5 Z. 4 L.

9) *Johan Augustyn Wtenbogard Ontfanger van Holland over het quartier van Amsterdam.* Nach Rembrandt's berühmtem Blatte, genannt der Goldwäger. Mit dem Monogramme. H. 11 Z. Br. 8 Z. 1 L.

Eines der Hauptblätter.

10) Jakob van Schuppen, stehend bei der Staffelei mit Pinsel, Palette und Stab in den Händen, fast Kniestück. *Hic parens Se Ipsum genuit. J. V. D. Bruggen Sculps.* H. 17 Z. 9 L. Br. 12 Z. 3 L.

Dieses Bildniss, der sogenannte grosse van Schuppen, wird gewöhnlich dem einen und demselben J. van der Bruggen zugeschrieben, es ist aber von dem jüngeren Künstler dieses Namens, welcher in Wien lebte.

11) Jakob van Schuppen, im Brustbilde, von derselben Platte, aber in Oval gebracht. *Jacobo van Schuppen S. C. R. C. M. intimae Admissionis Pictori etc. etc. Hic parens se ipsum genuit 1714. D. D. D. J. van der Bruggen sculptor Viennae.* Höhe 12 Z. 4 L. Br. 8 Z. 4 L. Ueber den Verfertiger s. No. 10.

12) Jakob van Schuppen. *Perill. Clariss. q. Viro D. Jacobo van Schuppen Augustae Diagraph. Acad. Directori D. D. D. J. W. de W. J. van der Bruggen sculp. Viennae.* Oval. Höhe 6 Z. 8 L. Br. 4 Z. 10½ L.

Dieses Bild ist von dem jüngeren J. van der Bruggen geschabt. Es gehört in folgendes Werk: *Pictoriae artis Pandaesia. Die Kunst-Gründe der Zeichnung und Mahlerey des berühmten und berufenen Malers C. A. Du Fresnoy, aus der Ur-Schrift geteutschet durch Joseph Widtmaisser von Weitenau. Wien, gedruckt bey G. P. v. Ghelen. An. Chr. 1731*, 4.

13) Der reuige Petrus bei Felsen mit Gesträuch und Bäumen. Mit dem Monogramm *J V BR.* H. 10 Z. 10 L. Br. 8 Z. 3½ L.

14) Cupido und Psyche auf dem Ruhebette. Mit dem Monogramm *I V B.* H. 8 Z. Br. 10 Z 7 L.

15) Die Söhne des David Teniers mit Seifenblasen beschäftigt. *Auri sacrae fames etc. D. Tiniers pinxit. J. v. Bruggen fec.* H. 12 Z. 6 L. Br. 8 Z. 5 L.

Eines der Hauptblätter.

16) Ein Mann und eine Frau im Liebesgeständniss. Unten links das Monogramm *V B.* H. 9 Z. ½ L.

17) Ein altes Weib am Tische mit Geldzählen beschäftigt, dabei der alte Mann, welcher die Münzen ordnet. Hinter ihnen und im Grunde erscheinen zwei Teufel und der Tod. Nach D. Teniers. Unten *I. V. BRVG. F.* H. 10 Z. 10 L. Br. 8 Z. 3 L.

18) Ein goldwägendes Judenpaar. H. 6 Z. 7 L. Br. 9 Z. 6 L.

19) Die Köchin mit Geflügel im Korbe am Arm vor dem Herde. Ohne Schrift. H. 13 Z. Br. 9 Z. 6 L.

20) Ein die Zither spielender Bauer mit seinem singenden Weibe, nach D. Teniers. Mit dem Monogramm. H. 7 Z. 10 L. Br. 5 Z. 11½ L.

21) Bauern in der Schenke, dabei ein Weib, welches die Flöte bläst. *L'Oreille m'est charmée etc. D. Teniers S. P. J. A. Pictor a Cubiculis. J. van der Bruggen fecit et excudit.* H. 11 Z. 4 L. Br. 8 Z. 5 L.

22) Ein die Zither spielender und singender Bauer mit dem Glase, nach D. Teniers. Mit dem Monogramm und *C. P. R.* H. 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 11 L.

23) Estaminet, mit einem trinkenden Bauer und einem rauchenden Weibe. Mit dem Monogramm. H. 9 Z. 11 L. Br. 6 Z. 11 L.

24) Ein im Sessel sitzender und trinkender Mann, und neben ihm auf dem Boden ein anderer, welcher die Pfeife stopft. Mit dem Monogramm. H. 11 Z. 5 L. Br. 9 Z. 6 L.

25) Ein Alter am Tische mit der Pfeife in der einen, und dem Glase in der anderen Hand. Hinter ihm steht das Weib mit dem Glase. Mit *I. V. B. F.* H. 7 Z. Br. 4 Z. 11 L.

26) Der Bauernchirurg, nach D. Teniers. *D. T. P. I. V. B. F.* H. 10 Z. 5½ L. Br. 7 Z. 7 L.

27) Kartenspielende, trinkende und rauchende Bauern in der Schenke, nach D. Teniers. *D. T. P. I. V. B. F.* H. 16 Z. Br. 12 Z. 7 L. Hauptblatt des Meisters.

28) Ein mit Blumen bekränztes Mädchen am Fenster, in Oval. Rechts unten das Monogramm *V B.* Sehr zierliches Blatt, 8.

29) Der operirende Dorfbader, im Style des D. Teniers. Unten das Monogramm *V B F* mit *C. P. R.* H. 10 Z. 10 L. Br. 8 Z.

551. Jan van der Bent, Landschaftsmaler von Amsterdam, wurde um 1650 geboren und von Ph. Wouverman und A. van de Velde unterrichtet. Er malte Landschaften mit Hausthieren, welche grossen Beifall fanden, so dass der Künstler in kurzer Zeit ein Vermögen von 4000 Gulden zusammenbrachte. Diese Summe wurde ihm eines Tages entwendet, was den Künstler so sehr deprimirte, dass er bald darauf in einem Alter von ungefähr 40 Jahren starb. Man findet Landschaften mit Vieh, auf welchem das erste Zeichen vorkommt. Das zweite Monogramm legen Christ und Andere irrig dem Nikolaus Berchem bei. Die Gemäldehändler boten immer lieber einen Berchem, als einen van der Bent an.

JB, JB

552. Quirin van Brekelenkamp soll durch dieses Zeichen seinen Namen angedeutet haben. Brulliot, App. I. No. 137, fand es auf einem Gemälde im Privatbesitze zu München, wo es dem genannten Meister zugeschrieben wurde. Brekelenkamp malte um 1660 Bilder in der Weise des Gerard Dow und des Gabriel Metzu, man wird aber kein zweites Gemälde mit dem gegebenen Zeichen finden.

J. B.

553. Jan Verburgh, Landschaftsmaler, war in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Holland thätig, ist aber nach seinen Lebensverhältnissen nicht bekannt. In der Gemäldesammlung des Buchhändlers J. A. Baumgärtner in Leipzig war bis 1856 eine Landschaft mit dem gegebenen Zeichen, welches auf Jan Verburgh gedeutet wird. Im Vordergrunde stehen zwei reichbelaubte Bäume, und darunter hält der Hirt mit zwei Schafen. Rechts auf dem Wege bemerkt man zwei Reiter und andere Figuren. Links ist Fernsicht nach einem vom Flusse durchschnittenen Thale, in welchem eine Stadt, Ruinen und Gebäude verschiedener Art liegen.

JV.

554. Unbekannter Kupferstecher, welcher um 1560 thätig war. In einem Auktionskataloge finden wir ein Blatt mit dem Brustbilde eines Geistlichen erwähnt, aber nur mit der Bestimmung, dass links unten die Buchstaben *I. V. B.* stehen.

I. V. B.

555. Unbekannter Maler, welcher der holländischen Schule des 17. Jahrhunderts angehört. In der Sammlung des Herrn v. Hausmann in Hannover war ein Gemälde mit einer Winterlandschaft, auf welchem die Buchstaben *J. v. B.* stehen. Man wollte es einem Künstler aus der Familie der Breughel zuschreiben, die Meister dieses Namens gebrauchten aber das Vorwort *van* nicht. Vielleicht ist das Bild von Jan van der Bent.

J. v. B.